

Sehr geehrte Frau Dr. Jäckel!

Essen, 6.3.2006

Wir, Frau Christ und ich, bedanken uns herzlich für Ihre Einladung nach Bozen. Leider können wir aus privaten Gründen nicht kommen. Sie nicht bei Ihrer Veranstaltung erleben zu können, wie Sie sich einsetzen die leidvollen Fälle der Kinder an die Öffentlichkeit zu bringen, bedauern wir. In unserer Gesellschaft trauen sich das nur wenige.

1998 lernten wir uns kennen und Sie unterstützten uns sehr beim Aufbau der Großelterninitiative und dafür danken wir Ihnen.

Wir haben seitdem viele Fälle kennengelernt, die durch die Überforderung, Selbstüberschätzung und mangelnde Qualifikation einzelner Mitarbeiter der Behörden viel Leid den Kindern zufügten, weil keine professionelle und menschliche Hilfe geleistet wurde. Dies motiviert uns weiterhin, uns für die Rechte der Kinder – unserer Enkel – einzusetzen.

Die Entrechtung der Kinder fängt schon da an, wo ihnen von einem Elternteil das Recht genommen wird, angstfreien Umgang mit dem anderen Elternteil und dessen Familie zu haben. Vielfach bekommen die Eltern und Großeltern keine Unterstützung. Heimunterbringung und Pflegeeltern werden bevorzugt.

Zitat aus einem Schreiben von zwei Jugendlichen, die sich Hilfe vom Jugendamt erhoffen:
„Meine Freundin und ich haben das Gefühl, das der Herr des Jugendamtes nur die Heime und Jugendwohngemeinschaften voll bekommen will.“

Frau Dr. Jäckel, machen Sie bitte weiter so, denn die Kinder – unsere Enkel – haben keine Lobby, die sich uneigennützig für sie einsetzt. Wir wünschen Ihnen den Erfolg, dass Ihr Buch mit dazu beiträgt damit keine Kinder mehr Opfer werden können und ihr Leben lang darunter leiden müssen. Kinder sind unsere Zukunft.

Ihre Ratschläge waren uns und sind uns immer sehr willkommen!
Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Gerlinde Christ und Rita Boegershausen
BundesinitiativeGroßEltern